

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fieberhaft. „Er darf uns nicht entschlüpfen. Jetzt erinnere ich mich, wer er ist. Ich sah ihn vormittags in der Bank von England. Er hielt mich über eine halbe Stunde im Wartezimmer auf und forschte und spürte nach, was ich wollte... Der Kerl ist nicht reinlich. Das böse Gewissen spricht aus seinen Augen. Ich möchte wetten, daß er es ist, der mir Mr. Okine auf den Hals geschickt und Brooke gewarnt hat... „Wagst Du's, ihn zu verhaften, Burns?“

„Ob ich es wage? Den Teufel selbst würde ich verhaften, wenn er hier in Regents Park umher schleiche. Wie heißt er?“

„Es ist Lord Cavendish erster Sekretär. Sein Name ist Murphy.“

Burns krauste sich den Kopf.

„Vielleicht ein bisschen gefährlich. Aber wir können ihn jedenfalls mitnehmen und uns aufzulären lassen über Lord Cavendishs Kontorzeit, seine Lebensgewohnheiten, seine Feinde und dergleichen. Dann werden wir ja sehen.“

„Gut! Die Hauptsache ist, daß der Kerl keine Gelegenheit findet, sich mit irgend einem in Verbindung zu setzen.“

Das Automobil fuhr langsam zurück. Es waren nur wenige Menschen auf der Straße. Über die großen Bogenlampen beleuchteten keinen grauen Mantel. Der Mann mußte in eine Nebenstraße eingebogen sein.

„Gibt es hier in der Nähe ein Telegrafenamt?“ fragte Fjeld plötzlich.

„Gleich hier an der Ecke ist eins“, antwortete der Fahrer.

„So wollen wir's versuchen.“

Sie eilten hinein. Nur ein einziger Mensch war da. Aber es war auch der, den sie suchten.

Der Sekretär wandte sich um. Er wurde leichtenblau, als er die beiden Männer sah.

Burns trat lächelnd auf ihn zu.

„Mr. Murphy?“ fragte er.

„Ja“, antwortete der andere.

„Gut, daß ich Sie treffe. Mein Name ist Burns. Sie wissen, daß Lord Cavendish ermordet worden ist. Wir wären Ihnen sehr dankbar für einige Auskünfte über die Lebensgewohnheiten des alten Lords. Eine traurige Geschichte. Sie haben keinerlei Vermutung darüber, wer ihn ermordet haben kann?“

„Es ist mir unerklärlich“, antwortete der Sekretär. „Lord Cavendish ist ein Ehrenmann und eine Zierde für die Bank von England.“

„Das zu hören, freut mich. Wir haben draußen ein Automobil. Wollen Sie so freundlich sein, uns zu begleiten? Sie wollten wohl gerade ein Telegramm aufgeben?“

„Das eilt nicht“, antwortete der Sekretär nervös. „Es ist nur ein Glückwunsch. Und kann ich Ihnen dabei behilflich sein, diesen entsetzlichen Mord an meinem alten Wohltäter aufzuklären, so stehe ich gern zu Diensten.“

Er zerknitterte das begonnene Telegramm, warf es achtlos in den Papierkorb, nahm seinen Hut und ging hinaus.

Fjeld blieb mit dem Hut in der Hand respektvoll stehen, bis die anderen vorüber waren. Er gebrauchte genau zwei Sekunden, um Mr. Murphys Telegramm herauszufischen. Er warf einen Blick darauf und eilte den anderen mit einem befriedigten Lächeln nach. Das war ein drolliger Glückwunsch! Mr. Murphy hatte wohl die elegantmäßige Gewohnheit, in Geheimschrift zu gratulieren. Aber die Adresse war deutlich. Da stand:

Kutter Dina, Rossherville.

Und Jonas Fjeld rieb sich die Hände, als hätte er Glück gehabt in einer der großen Lotterien, in denen man um Leben oder Tod spielt.

XVIII

Scotland Yard.

In den Korridoren vom Scotland Yard herrschte eine erregte Stimmung. Leute kamen und gingen unablässig. Kräftige uniformierte Irlander mischten sich mit den verschiedensten Typen von Detectiven in Zivil. Es wurde nicht viel gesprochen, aber die besorgten Männer und die große Eile zeugten dafür, daß die Kriminalpolizei einen ihrer schwierigeren Tage hatte.

John Redpath, der Chef der Geheimpolizei saß in seinem großen Kontor und erteilte seine Befehle mit einer Stimme, deren harter und energischer Klang in starkem Widerspruch stand zu seinem gespreizten Neuzerzen eines Lebemanns.

„Ich verlasse mich auf Sie, Clifford“, sagte Redpath zu einem untergezogenen Mann, der vor ihm stand. „Es ist nun 1½ Stunden her, daß Lord Cavendish vor seinem Hause ermordet worden ist. Aber wir haben eine Spur. Und wir haben auch einen Mann, der sie verfolgen wird. Er ist ein Ausländer.“

Da trat eine müßig vergnügte kleine Falte in das runde Gesicht des Detectivs.

„Doch Sie werden es als eine Ehre empfinden, mit ihm gemeinsam zu arbeiten“, fuhr Redpath fort. „Er ist mehr wert als die meisten von uns. Sein Name ist Jonas Fjeld. Er war es, der Ralph Burns gegen die Geier geholfen hat.“

„Jawohl, ich kenne ihn bereits. Ich sah ihn heute vormittag in der Fleet Street. Und die Spur?“

„Fjeld hatte von der Bank von England eine Aufgabe erhalten“, sagte Redpath nach einem Zögern. „Worin diese besteht, kann ich Ihnen nicht sagen. Aber der Norweger glaubt, daß dieser Mord mit den Angelegenheiten zusammenhängt, auf die es hierbei an-

Crem.
Waschanstalt &
Kleiderfärberei
Tedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181

DER ALTBEKANNT
COGNAC
FINE CHAMPAGNE

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich.



*Interessante
Sportmomente*

sollten Sie im Bilde festhalten. Sie steigern damit nicht nur die Freude an Ihrem Sport, schaffen nicht nur reizvolle Erinnerungen, sondern liefern auch lehrreiche Anschauungsmaterial für jeden Sportbegeisterten. Aber benutzen Sie erstkl. Aufnahmematerial

Agfa-Rollfilme und -Filmpacks
sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und **IMMER** schnell aufnahmefertig.

VERLANGEN SIE das
AGFA-PHOTO-LEHR-
BUCH mit vielen prakt.

Winken, es kostet beim
Photo-
händler
od. direkt
zu be-
ziehen von der General-
vertretung: Fritz Klett,
Zürich, Tödisstr. 9.
Katalog, Prospekt
gratuit.

nur
0,30 Fr.

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
PHOTO-ABTEILUNG
BERLIN SO 36



ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
PHOTO-ABTEILUNG
BERLIN SO 36

FEIN UND MILD

PREIS
FR. 1.-

EDUARD LICHENBERGER SÖHNE
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 6



SCHUHE

dieser Marke
sind erstklassig
in
QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

kommt. Er glaubt, daß der Präsident der Bank von England ermordet worden ist, damit diese Untersuchungen aufgehalten werden, und daß die Täter Anarchisten sind. Er verdächtigt...

„Alexis Okine?“

Redpath sah seinen Untergebenen überrascht an.

„Woher wissen Sie das?“

„Es ist ein ganz merkwürdiger Zufall. Heute vormittag wurde ich Zeuge einer kleinen Szene im Depeschenaal der „Daily Chronicle“. Da saß ein großer Mann und las eine Zeitung. Ein junger Bursche streckte den Hals über seine Schulter, offenbar um zu sehen, was den anderen so stark interessierte. Das hätte er nicht tun sollen. Der Zeitungsleser erhob sich nämlich so plötzlich, daß der Jüngling einen Stoß unter das Kinn bekam, der ihm eine Wunde in der Lippe eintrug und ihn um einen Zahn ärmer machte... Ich begann eine Unterhaltung mit dem großen Herrn, der sich so lebhaft für den Artikel in

der „Daily Chronicle“ interessiert hatte. Er war ohne Zweifel der Mann, dem ich nun folgen soll.“

„Jonas Tjeld?“

„Ja.“

„Und der andere?“

„War der, den wir verfolgen sollen... Okine.“

Redpath lachte.

„So ist die Sache ja in Ordnung. Sie kennen Grävesend?“

„Selbstverständlich.“

„Und Sie waren Matrose?“

„Fünf Jahre lang.“

„Gut. So sollen Sie wieder Matrose werden. Machen Sie sich so unkenntlich wie möglich. In einer halben Stunde müssen Sie vor Burns' Haus in Kensington sein. Da treffen Sie einen anderen Matrosen, der gern eine Stellung haben möchte. Es ist Tjeld. Sie haben nicht viel Zeit. Die South Eastern Railway geht 8^{1/2} von Charing Cross ab... Sie verstehen?“

Clifford verbeugte sich und wandte sich ab, um zu gehen.

„Ach, einen Augenblick noch“, sagte Redpath nachdenklich. „Wie steht's im Anarchistenwinkel?“

„Da ist eitel Freude und Glückseligkeit“, antwortete der Detektiv. „Man sollte meinen, die guten Herren haben vom Staat ein Stipendium bekommen, solch ein Leben ist da. Sie sind in einer Bewegung und Eile, die nichts Gutes prophezeit. Geld haben sie genug. Es fehlt ihnen weder an Whisky noch an Sekt. Ja, sie sind augenblicklich in Stimmung, die Burschen.“

„Ahnen Sie, wo die Führer sich aufhalten?“

„Nein“, sagte Clifford. „Die meisten sind wohl in Hamburg oder Antwerpen. Nur Okine wohnt in seiner alten Stube in Soho.“

„Und das „Känguru“?“

„Ist verschwunden wie ein Spuk! Er war in Paris, das weiß ich. Aber dann hat er seinen widerwärtigen Fuß nicht mehr auf

(Fortsetzung Seite 10)

Hôtels, Cafés und Restaurants

St. Gallen / Hotel Bahnhof
direkt am Hauptbahnhof u. Post. Gut bürgerl. Haus, prima Küche und Keller. Heimliches Café-Restaurant. Civile Preise.
72 Höfl. empfiehlt CH. WEKERLE. (Za 3393 g)

Auf Ihrer
TESSINER-REISE
finden Sie heimelige Aufnahme und prima Verpflegung im bestbekannten
Hotel du Lac, Locarno 1.
zu bescheidenen Preisen.

Chur HOTEL WEISSES KREUZ
Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda, Ital. Spezialitäten, Autogarage
Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A. C. S.

Wer starke
Virginien
nicht verträgt dem
Schmeckt sicher
die milde
Polus, die
beim Rauchen
nicht bitter
schmeckt, weil
sie nicht ge-
beizt wird...

St. Gallen - Hotel Hecht
65 Betten. Moderne Einrichtungen. Im Stadtzentrum am Marktplatz, nächst Theater. Pilsner Urquell, Rheinfelder Feldschlösschen, auserlesene Weine. Bekannt für prima Küche und Keller. Bündner Spezialitäten. / Besitzer: A. Jost-Balzer. (Za 3394 g) 71

Basel Restaurant WITTLIN
Greifengasse 5 nächst neue Rheinbrücke
Täglich Künstler-Konzerte
Prima Küche und Keller
98 Restaurateur: P. VOEGEL

Basel HOTEL HOFER
vis-à-vis Bundesbahnhof
Höflich empfiehlt sich der neue Besitzer
A. CUSTER 97

Wo amüsiert man sich?

In Zürich:
Vergnügungs-Etablissement
Splendid
(beim Hauptbahnhof)
Artistische Leitung: CARL SEDLMAYR
Grand Café / Restaurant / Wein-Salon / Bar

LICHTSPIELE
KOSMOS
BADENERSTRASSE TEL. S 24.66

Lürich
beim Bezirksgebäude
Badenerstrasse
Anker-Langstrasse
Tramlinien
2, 6, 22, 3, 5, 8, 24.

In St. Gallen:

I. Variété-Theater 648
Trischli“

Auftreten nur erstklassiger
Künstler und Künstlerinnen
des In- und Auslandes.
Täglich Vorstellungen.
Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger

Letzte Zuflucht
Mutter: „Malen, Spielen, Singen — alles hast Du gelernt und hast doch keinen Mann bekommen. Nun versuchen wir es noch einmal mit Papierblumen und Holzschnitzereien — und wenn alles nichts hilft, mußt Du kochen lernen.“ —